



Termit

Nix mit
scharfes B

TERMIT[★]



Linke emanzipatorische Flugschrift mit Terminen

In allen Städten, wo politisch wichtige Arbeit gemacht wird, sollte es einen linken Termin-Plan geben. Hier kann jeder und jede, der und die neu oder alt in der Stadt ist, sich informieren. Ausserdem koennen so Veranstaltungen verschiedener Gruppen besser vernetzt und koordiniert werden.

„Termit: „Linke Emanzipatorische Flugschrift mit Terminen“ soll der Terminplan für Salzburg werden.

Eine derartige Flugschrift lebt natürlich von Menschen, die Termine beziehungsweise Texte veröffentlichen und diskutieren wollen. Eine breite öffentliche Diskussion über linke emanzipatorische Themen, kann nur durch die Diskussion selbst entstehen. Dazu braucht es Plattformen:

Also beteiligt euch daran!

WIE KANN ICH MITMACHEN?

1. Eigene Termine und Veranstaltungen ankündigen: Termine können auf kritisches-salzburg.net eingetragen werden. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 25. des Vormonats. (Bsp. Termine für November müssen bis spätestens 25. Oktober auf kritisches-salzburg.net eingetragen sein.

2. Kommentare und Inputs in Form von Leser- und Leserinnenbriefen: Dem jeweiligen Redaktionsteam der Ausgabe ist es überlassen, welche Kommentare in der Printversion veröffentlicht werden, online sind alle Briefe und Kommentare (sofern sie nicht Unterdrückungsmechanismen wie z.B. Sexismus reproduzieren) anzusehen. Einreichen könnt ihr sie per Mail an: [termit\(at\)kritisches-salzburg.net](mailto:termit(at)kritisches-salzburg.net) oder online auf kritisches-salzburg.net oder „Old-School“ im Postkasten des Infoladen oder des SUB.

3. Eigene Texte schreiben: Siehe Kommentare und Inputs.

4. Verbreitung: Der Termit ist „copyleft“, er lebt also von der selbstständigen Verbreitung durch Mund- und Printpropaganda.

BEZUGSQUELLEN

An folgenden Orten gibts Termiten:

Infoladen Salzburg

Lasserstrasse 26

Offen Di - Do von 18 - 21h

infoladen.home.subnet.at

infoladen.sbg@subnet.at

SUB

Müllnerhauptstrasse 11b

Offen Freitags ab 20h

subsalsburg.blogspot.eu

subsalsburg@riseup.net

WEBTIPPS

Die Termit-Redaktion empfiehlt zweimal täglich:

KRITISCHES-SALZBURG.NET

Hier findest du aktuelle Infos zum politischen Geschehen, eine Übersicht von linken und alternativen Projekten und eine Terminübersicht. Alles fokussiert auf Salzburg und Umgebung.

Ganz besonders freuen wir uns, wenn ihr den Termit in eurem Laden, Lokal, Beisl oder jeglichem anderen öffentlichen Ort auflegen wollt. Dies würden wir auch gerne ankündigen!

Falls ihr keine Kapazitäten zum Kopieren habt, dann meldet euch bei uns:

[Termit\(at\)kritisches-salzburg.net](mailto:Termit(at)kritisches-salzburg.net)

oder im Forum auf kritisches-salzburg.net

REVOLUTION AUF DEM DACH

Erlebnisbericht über die Proteste gegen das Methanolager in Asov, Russland, aus AVTONOM, 2003.

Am 17. Juli 2003 um 17 Uhr fand beim Rathaus von Asov eine Kundgebung gegen den Bau eines Terminals für die Lagerung und Verladung von Methanol statt, bei der sich 1000-2000 Leute versammelten (und das in einer Stadt mit 80.000 Einwohner und Einwohnerinnen). Bullen waren ca. 40 da, und 5 Geheimdienstler und Geheimdienstlerinnen. Ich, F. und O. beschlossen aufs Rathaus zu klettern, uns abzuseilen und es zu beschriften. Das war ziemlich riskant - unbemerkt über die Feuerleiter aufs Dach zu klettern schien einfach unrealistisch.

Aber da bekamen wir klasse Hilfe von friedlichen Einwohnern und Einwohnerinnen, die riefen: Hier baut ihr kein Terminal! Gegen die Macht des Kapitals! Sie trugen Puppen örtlicher Machthaber und begannen, irgendeine



Szene zu spielen. Wie kleine Kinder beobachteten die Bullen und die Geheimdienstler und Geheimdienstlerinnen gebannt das Schauspiel. Inzwischen kletterten wir über die Feuerleiter aufs Dach.

S. kettete sich an die Feuerleiter, damit uns die Bullen nicht vorzeitig erwischen konnten. Und schon waren wir zu dritt auf dem Dach. F. und ich banden uns schnell fest und versuchten, uns abzuseilen. Doch das Seil reichte nur für die Länge des Daches. Ich binde mich schnell von dem Metallteil los, werfe eine Schlinge über ein Rohr, das aus dem Dach herausragt, und bitte O. und F. mich abzuseilen. Unter mir geht's 20 Meter in die Tiefe, die Leute unten rufen: BRAVO!, ich hole die Spraydose raus, schreibe: Das Terminal ist Scheisse! und Weg damit!. Dann wollte ich noch STOP dem Terminal schreiben, aber da fiel mir das Ventil der Dose runter. Ich schaute hinunter, erschrak und schrie: O., zieh mich hinauf!

Sie fingen an, mich zu zweit zu ziehen. Aber kaum war ich 20 cm höher, fiel ich wieder nach unten. Die Leute riefen: Zieht ihn rauf! Ich schaute nach oben und sah ein erschreckendes Bild: Dort, wo meine Absicherung auf dem Dach auflag, begannen langsam Ziegel abzubrockeln, und das Seil drohte durchzureissen. Mir schoss durch den Kopf: Gestorben für die Anarchie! In dem Moment kamen Bullen über den Dachboden rauf, und sie, die Autonome Aktion (AA) und die Hüter des Regenbogens (Anarchistische Gruppen, Anm.) zogen mich mit vereinten Kräften wieder rauf. Die Leute unten jubelten.

In der nächsten Sekunde schlug mein Gesicht auf dem Dach auf. Ich drehte den Kopf und sah, wie ein Bulle meinem Freund O. ein paar Mal in die Nieren schlug. Dann brüllten sie: Hände über den Kopf! Nicht bewegen!

Sie liessen uns vom Dach runter, brachten uns in irgendein Zimmer und begannen uns mit deftigen Zeitspannen zu drohen: von zwei bis vier Jahren. Dann sagte einer der Bullen: Seid ihr eigentlich völlig vertrottelt? Ihr hättet euch umbringen können!

So sehr strengen wir uns für euch an, um euer Leben zu retten! antwortete F. Der Bulle wurde rot und ging.

Dann führten sie mich zum Verhör. Von der Strasse hörte man: FREIHEIT DEN HELDEN! Sie verhörten mich, nahmen mir den Pass ab, führten mich aus dem Zimmer raus, und mir bot sich folgendes Bild:

HOMOPHOBIE & SEXISMUS AM CHIEMSEE REGGAE SUMMER

VON RABATZ - AUTONOME VERNETZUNG OBERBAYERN/SALZBURG/TIROL

Am gestrigen Samstag taten AktivistInnen des rabatz-Bündnisses ihren Unmut über schwulenfeindliche "Künstler", die Jahr für Jahr am Chiemsee Reggae auftreten können, kund und thematisierten die ignorierte sexualisierte Gewalt auf dem Festivalgelände. Die Kampagne war insbesondere auf den Headliner und Hasssänger Sizzla ausgerichtet. Der wurde im Laufe der Woche aber abgesagt, weil die bösen Autonomen kommen wollten. Dies war auch die Befürchtung der Dorfpolizei, die die Kundgebung mit provinziell-absurden Auflagen und Repressionen überzog. Diese führten am Ende zum verfrühten Abbruch der Kundgebung.

Besonders ätzend dabei ist, dass die VeranstalterInnen die von diesen Herren ausgehende, aggressive Diskriminierung von Homosexuellen auch noch unter dem Label der "Meinungs- und Kunstfreiheit" subsumieren. Kein Wunder, wirkt die PR-Strategie von Michael Buchholz auch wie ein homophober A.M.O.K.-Lauf; diverse Rechtfertigungsschreiben lesen sich wie Traktate religiöser Fanatiker gespickt mit kulturassistischen Verklärungsmustern. Tenor: Der Jamaikaner ist halt mal schwulenfeindlich und sieht sich durch Homosexuelle in seinen religiösen Empfindungen verletzt. Weil die Unterschichten-Künstler sich nicht gewähnt ausdrücken können, sagen sie halt, dass Schwule verbrannt gehören. Nachdem die letztjährige Intervention fehlgeschlagen war, wurden für das heurige Festivalwochenende die Anstrengungen intensiviert: Neben einem Flugblatt "Murder Inna Dancehall", das beispielsweise auf dem Riding Higher Festival verteilt wurde, starteten AktivistInnen auch eine Vortragsreihe in der Region. Den abschliessenden Punkt sollten Infostände während des gesamten Wochenendes und eine Kundgebung am Samstag bilden. Als Sizzla dann überraschend einen Tag vor Festivalbeginn abgesagt wurde, wäre das Informationsmaterial einerseits veraltet gewesen, andererseits kursierten im Internet bereits wüste Gewaltandrohungen (dokumentiert bei luzi-m; ein Highlight: "diese drecks schulen (sic!) und da soll ma keinen hass auf die haben"), so dass es kleinen Gruppen von AktivistInnen kaum zuzumuten war, sich alleine an einen Infostand zu stellen. Das Ganze nimmt tragikomödiantische Züge an, hatten die VeranstalterInnen zuvor erklärt, dass wegen der von rabatz angekündigten Proteste die "körperliche Unversehrtheit" ihrer BesucherInnen nicht mehr gewährleistet sei. Diese implizite Unterstellung, die KritikerInnen Sizzlas seien gewalttätig, war allerdings umgehend zurückgewiesen worden.

Die CRP Konzertagentur, die den Chiemsee Reggae Summer veranstaltet, ist durch das rabatz-Bündnis - einem Zusammenschluss von neun autonomen Gruppen in Oberbayern, Salzburg und Tirol - bereits 2009 angeschrieben worden. In dem Offenen Brief wurden sie aufgefordert, ein Beratungs- und Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt am Festival zu installieren und keine weiteren homophoben Acts zu buchen. Beides ist nicht eingetreten. Geradezu im Gegenteil wurden mit Anthony B und Sizzla zunächst zwei einschlägig als homophob bekannte Acts eingeladen.

Strategiewechsel nach Sizzla-Absage

An der Kundgebung hielt das Bündnis dennoch fest. Dies erwies als vollkommen berechtigt angesichts des Ersatz-Acts Busy Signal. Er taucht nicht nur auf den Listen homophober Reggae-Künstler auf. Die Infogruppe rosenheim kritisiert in einer Pressemitteilung auch, dass seine aggressiven heterosexistischen Lyrics ein Klima begünstigen, in dem sexualisierte Gewalt gegen Frauen stattfindet. Diese machte auch einen Grossteil der etwas verspätet gehaltenen Redebeiträge an der Kundgebung aus. Das Antisexistische Aktionsbündnis München (asab-m) legte die Notwendigkeit des Konzeptes der Definitionsmacht dar. Die Münchner Jugendantifa (ram) ergänzte spezifischer zu sexuellen Übergriffen auf Festivals.

Positives Feedback

Die Resonanz auf die Kundgebung und Flugblattverteilung war im Allgemeinen viel besser als es die Auswüchse auf der CRS-Homepage hatten vermuten lassen. Von den jährlich bis zu 25.000 BesucherInnen scheint eben nur ein kleiner Teil des harten Szene-Kerns unbändiges Gefallen an den homophoben Hassiraden eines Sizzlas oder Anthony B. zu finden. In Macker-Manier mag er sich zwar rabiat Gehör verschaffen - Geld lässt sich mit solchen esoterisch anmutenden Zirkeln alleine aber eher nicht verdienen. Zumindest nicht in dem Massstab, wie es der Chiemsee Reggae als hochkommerzielle Veranstaltung, bei dem manchmal aber noch der amateurhaft provinzielle Charakter des Trostberger Managements durchscheint, abwerfen dürfte.

RABATZ-BUENDNIS.NET
LANGFASSUNG: DE.INDYMEDIA.ORG/2010/08/288713.SHTML

TERMIT



1

4



TERMIT

TERMIT★

Samstag 02. 10. von 10:00 - 11:00

**ABTREIBUNGSGEGNERINNEN AERGERN VORM
LKH/MUELLN**

Samstag 02. 10. ab 20:00

BEISL IM EPIZENTRUM

Support your local Infoladen! Leckere Mukke und laute Drinks!

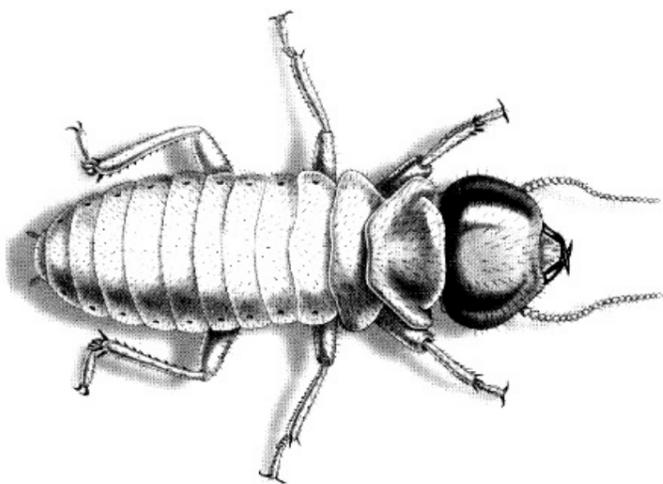
Dienstag 5. 10. ab 19:00 Uhr im Infoladen

**VORTRAG: GESCHICHTE, GEGENWART UND
KRITIK DES ANTIZIGANISMUS**

Dienstag, 05.10. 20:00 im SUB

KINOKI ZEIGT: KRAWALL

Die Jugendrevolte 1968 in der Schweiz



Jeden Donnerstag um 19:00 im Infoladen

LESEKREIS

nähere Infos auf der Homepage

Mittwoch, 6.10. 18:00 - 18:30 LIVE auf 107,5FM und radiofabrik.at

FEMINISTISCHES RADIO

Das ÖH-Frauenzimmer ist eine Sendung des ÖH-Frauenreferats für alle an feministischer Politik Interessierten.

Mittwoch 06.10. ab 20:00 Uhr, Kaigasse 28, 1. Stock

FRAUENSTAMMTISCH, NUR FUER FRAUEN!

Normalerweise jeden 1. Mittwoch im Monat während der Unizeit.

Donnerstag, 21.10. 18:00 im Sub

GRAFIK UND LAYOUT WORKSHOP

Plakate, Flyer oder Zeitungen selber machen? Wie das geht und worauf man dabei achten sollte wollen wir praktisch zeigen.

Dienstag, 19.10. 20:00 im SUB

KINOKI ZEIGT: ZUERI BRENNT

Der Klassiker! Strassenschlachten, Nacktdemonstrationen, Punk-Musik, gelebte Autonomie, usw...

Freitag, 22. 10. 20:00 im SUB

FILM-BAISL: CORAZON DEL TIEMPO

Zu sehen gibt es den ersten zapatistischen Spielfilm: Corazon del Tiempo. Dazu gibts Popmais. Anschliend gemütlich Baisl.

Montag, 25.10. 19:00 im Infoladen

**'BRAUNTOENE' - AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN
DER RECHTSEXTREMEN MUSIKSZENE.**

Ein Bild- und Tonvortrag. Ausführliche Infos dazu auf Seite 3.

OKTOBER 2010

BRAUNTÖNE - AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IN DER RECHTSEXTREMEN MUSIKSZENE.

Ein Bild- und Tonvortrag.

Montag, 25.10. 19:00 im Infoladen

11-jährige Kinder, die zu sanften Gitarrenklängen "aryan man awake" trällern, der Lehrersohn aus dem Mühlviertel, der gegen Schwule rappt, langhaarige Nazi-Satanisten, die zu Black Metal ihren Hass auf das "Judäo-Christentum" rausschreien, das angeblich ihr "germanisches Blut" unterdrückt - rechtsextreme Musik beschränkt sich längst nicht mehr auf den Skinheadrock oder folkloristische Marschmusik. Neonazis versuchen an unterschiedlichste Musikstile "anzudocken" um ihre Ideen in immer mehr Szenen der Jugendkultur zu verbreiten. Rassistische, sexistische, nationalistische, antisemitische und gewaltverherrlichende Weltanschauungen haben in vielen Bereichen Fuss gefasst, in populären Stilen wie Metal oder Hiphop ebenso wie in den Nischen der Liedermacher-, Dark Wave-, Industrial- und Gothic-Szene.

Die Vortragenden beleuchten in ihrem mit Bildern und Tonbeispielen unterlegten Vortrag sowohl die Geschichte des Rechtsrocks als auch die aktuellen Tendenzen in den Szenen. Nach Möglichkeit wird auf die regionale Szene des Veranstaltungsortes eingegangen.

Markus (Wels) studiert Politikwissenschaften und Geschichte und arbeitet als pädagogischer Mitarbeiter in einer Gedenkstätte für Opfer des Nationalsozialismus.

Thomas (Linz) recherchiert seit 15 Jahren zu Rechtsextremismus und verwandten Themen, ist Mitglied der Redaktion von Context XXI und Mitarbeiter der "Liga für emanzipatorische Entwicklungszusammenarbeit" (www.leeza.at). Beide sind auch beim Welser Infoladen aktiv.

GESCHICHTE, GEGENWART UND KRITIK DES ANTIZIGANISMUS

Vortrag mit Markus End

Dienstag 5. 10. ab 19:00 Uhr im Infoladen

Im Vortrag wird nach einer kurzen Begriffsklärung zunächst auf die lange Geschichte und die gewalttätige Gegenwart des Antiziganismus in Europa eingegangen. In einem zweiten theoretischen Teil werden Ansätze zu einer Theorie des Antiziganismus auf der Basis Kritischer Theorie vorgestellt. Dabei wird insbesondere die Bedeutung der Kategorien "Arbeit", "Nation" und "Geschlecht" für die antiziganistischen Projektionen beleuchtet.

- Ja was, wollt ihr, dass die Leute die Stadtverwaltung stürmen?" brüllte der Oberbulle einen Untergebenen an.
- Wir lassen sie in zehn Minuten frei!" - rechtfertigte sich der Bulle weinerlich.
- Habt ihr ihm eine Aussage abgenommen?" Der Oberbulle zeigte mit dem Finger auf mich.
- Ja!" antwortete der zweite.
- Dann lasst sie schnell raus!!!"

Es stellte sich heraus, dass D., unser Mitstreiter, das Volk, genauer gesagt eine Gruppe babuschki (ältere Frauen, wörtlich übersetzt: Omas, Anm.) zur Eroberung des Bollwerks der Macht geführt hatte. Und L., ein Genosse von der AA, ging zu einem Bullen hin, der den Eingang zum Rathaus bewachte, und sagte: Wenn ihr jetzt nicht unsere Genossen freilässt, gehen die Anarchisten und Anarchistinnen zur direkten Aktion über. Und da flogen Eier auf die Stadtverwaltung (aus den Händen der babuschki). Die Bullen begannen hin und herzulaufen. Die Geheimdienstler suchten die Eierwerferinnen.

Und L. setzte seine Drohungen fort. Und wenn ihr das Terminal nicht schliesst, dann kommen alle russischen Anarchisten und Anarchistinnen und Globalisierungsgegner und Globalisierungsgegnerinnen aus Europa. Und dann viel Spass!

Ich wurde raus zu den jubelnden Leuten gebracht. Danach wurde ich ein paar Mal interviewt. Innerhalb von

fünf Minuten wurden auch F. und O. freigelassen. Das war einfach ein Ausbruch von Emotionen.

Kaum dass sie uns nicht auf Händen trugen. Dann kriegten wir auch unsere Pässe zurück. Und das vor allen Leuten!

Danach ging die Kundgebung fließend vom Rathaus zu einem nahe gelegenen Platz über. Die babuschki und die schwarz-rote Banner und Fahnen schwenkenden Hüter des Regenbogens, kündigten an, alle kommenden Wahlen zu boykottieren, wenn das Terminal nicht geschlossen wird. Sehr viel von dem, was geredet wurde, hatte anarchistische Inhalte. F. trat mit einer bewegenden Rede gegen Multis auf.

Ich bedankte mich bei allen für die Hilfe. Nach den Reden wurden Puppen örtlicher Diktatoren rituell in Brand gesteckt. Dann machten die Leute aus, in ein paar Tagen noch eine Demo zu machen, und gingen heim. Ja und wir beschlossen, dass wir hier nichts mehr ausrichten konnten und gingen voll freudiger Gefühle ins Protestlager zurück. An diesem Tag war ich Augenzeuge und Teilnehmer einer Revolution!

Gezeichnet: Genosse Ukrop

Übersetzung aus dem Russischen: Gena K.
gekürzte Version, auf Russisch in der männlichen Form

